

NACHRICHTEN

Alkoholisierter Motorradlenker

SCHAAN – Am Freitag fuhr ein Motorradlenker mit seinem Gefährt ohne Versicherungsschutz und Kontrollschilder die Feldkircher Strasse in Schaan in nördliche Richtung. Einer Aufforderung der Landespolizei, mit seinem Gefährt zu halten, folgte der Lenker nicht und startete eine Flucht. Im Rahmen dieses Fluchtversuches gefährdete der Motorradfahrer durch ein riskantes Überholmanöver einen entgegenkommenden Personwagen. Auf einer Nebenstrasse in Schaan verlor der Lenker mehrmals die Kontrolle über sein Fahrzeug und stürzte, bevor er frontal auf das Patrouillenfahrzeug der Landespolizei zu fuhr. Dieses streifte er schliesslich seitlich. Am Patrouillenfahrzeug entstand Sachschaden. Der durchgeführte Atemalkoholtest verlief positiv. Aufgrund der fehlenden Lenkerberechtigung konnte dem Motorradfahrer der Führerschein nicht abgenommen werden. (lpfl)

Bürger Imkertag

TRIESENBERG – Die Gemeinde Triesenberg hat in verdankenswerter Weise dafür gesorgt, dass eines der schönsten und grössten Bienenhäuser im Land vor dem Abbruch gerettet wird und nun in der Erla einen neuen Standort gefunden hat. Wir möchten der Triesenberger Bevölkerung am Sonntag, den 17. Juli von 14 bis ca. 19 Uhr nicht nur das Bienenhaus in der Erla zeigen, sondern auch gleichzeitig einen Einblick geben in die Wunderwelt der Bienen und die Arbeitsweise der Imker. Die Ortsgruppe der Triesenberger Imker freut sich, möglichst viele Besucherinnen und Besucher über die Bedeutung der Bienenhaltung zu informieren. Unter anderem wird auch ein Schaukasten gezeigt, in dem mit Sicherheit die Königin zu sehen ist. Verpflegung wird günstig abgegeben. Die Parkplätze beim Bienenhaus sind beschränkt, Parkierungsmöglichkeiten gibt es in der Parkhalle Leitawis, 5 Minuten zu Fuss. Auf Ihren Besuch freut sich die Imker-Ortsgruppe Triesenberg. (PD)

Gampriner Sommernächte 2005

GAMPRIN – Die kleine Konzertreihe der Gampriner Sommernächte 2005 steuert bereits wieder ihrem Ende zu. Heute Samstag, den 16. Juli ist die Gruppe «Two rocks and band» (Marius Matt, Sylvy Ospelt, Kurt Frei, Christian Sele, Daniel Spreiter zu Gast. Das Repertoire von Two rocks and band ist vielfältig und umfasst Country, Country-Rock, Blues, Blues-Rock, Hard- und Mundart-Rock. Die Festwirtschaft öffnet um 19.30 Uhr. Für die Verpflegung sorgen die 50-Plus Musikanten. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. (PD)

Helikopter in nächster Nähe

BALZERS – Beim 19. Heliplausch der Modellfluggruppe Falknis werden am 17. Juli die verschiedensten Modellhelikopter in die Lüfte steigen. Auf dem Modellflugplatz St. Luzisteig oberhalb von Balzers lassen die Piloten ihre Fluggeräte abheben. Piloten aus dem In- und Ausland werden auch in diesem Jahr beim traditionellen Heliplausch der Modellfluggruppe Falknis dabei sein. Zum einen lenken die passionierten Flieger ihre Helis beim Wettkampf durch den Geschicklichkeitsparcours. Jeder Pilot hat vier Aufgaben zu meistern. Flaschen von einer Plattform stossen, Achten um Kunststoffstangen fliegen oder einen Pylon mit den Kufen in die Lüfte heben und auf einem markierten Feld wieder absetzen. Zum anderen kann sich das Publikum auf waghalsige Flugmanöver freuen, wenn die Modellhelikopter zu den freien Flugvorführungen starten. Die Modellfluggruppe Falknis hat ein abwechslungsreiches Programm für die Profis, aber auch für die Anfänger auf die Beine gestellt. Fürs kulinarische Wohl der Piloten und Zuschauer sorgt die Festwirtschaft.

Ausserdem können sich die Kinder auf dem anliegenden Spielplatz die Zeit vertreiben. Die ersten Helikopter werden am 17. Juli um 9.00 Uhr abheben. Die Siegerehrung findet um ca. 16 Uhr statt. Infos zur Modellfluggruppe Falknis auf www.mfgfalknis.li. (PD)

«Chance auf Neuanfang beim Letzetunnel»

Regierungsrat Martin Meyer über Vorarlbergs Neuplanung des Letzetunnels

VADUZ – Nachdem die Fronten während Jahren verhärtet waren, wollen der Vorarlberger Landesrat Manfred Rein und Regierungsrat Martin Meyer nach gemeinsamen Lösungen im grenzüberschreitenden Verkehr suchen. Wichtige Hilfe bietet hierbei eine Zweckmässigkeitbeurteilung, welche die liechtensteinische Regierung in Auftrag gegeben hat und die in wenigen Wochen vorgestellt wird.

• Martin Frommelt

Volksblatt: Die Vorarlberger Landesregierung hat kürzlich mitgeteilt, dass man den «Letzetunnel» neu planen wolle. Für Liechtenstein also eine gute Nachricht...

Martin Meyer: Grundsätzlich ist es meines Erachtens ein überaus erfreuliches Zeichen, dass Vorarlberg und Liechtenstein nach Jahren verhärteter Fronten in dieser Frage nun gemeinsam nach einer Lösung suchen werden.

In Zusammenhang mit der kürzlich zugesicherten Parteistellung im Rahmen einer Umweltverträglich-

Verhärtete Fronten sind jetzt vorbei

keitsprüfung und der Anwendung der Alpenschutzkonvention für dieses Bauprojekt stellt die angekündigte Neuplanung des Letzetunnels sicher, dass auch Liechtenstein seine Interessen in die weitere Planung einer Südumfahrung Feldkirch einbringen kann. Damit wurde die Grundlage geschaffen für eine Lösung, die sowohl Vorarlbergs Bedürfnissen als auch Liechtensteins Anliegen gerecht wird.

Welchen Beitrag zu dieser neuen Dynamik hat die Studie der Regierung dazu geleistet?

Den Auftrag zur Erstellung dieser Studie hat die damalige Regierung im Spätherbst 2004 gegeben. Damit wurde das Ziel verfolgt, die Situation durch neue Resultate und Erkenntnisse in eine konstruktive Richtung zu lenken.

So wurde in der Zweckmässigkeitstudie geprüft, welche Alternativen zur bisherigen Variante des Letzetunnels denkbar sind und wie sich diese auf den Verkehr an der Bärenkreuzung in Feldkirch und im liechtensteinischen Grenzgebiet auswirken.

Auf diese Weise kann die Studie, natürlich neben anderen Faktoren, einen äusserst wichtigen Beitrag in der weiteren Suche nach einer konstruktiven Lösung leisten.

Wie sieht es bezüglich der Veröffentlichung dieser Studie aus?

Wie die Regierung ja bereits mitgeteilt hat, wird die Studie in weni-

Einbezug aller interessierten Kreise

gen Wochen der Öffentlichkeit vorgestellt. Ab Ende September erhalten somit auch Interessensgruppen die Möglichkeit, ihren Standpunkt in die weitere Diskussion einzubringen.



«Ein überaus erfreuliches Zeichen, dass Vorarlberg und Liechtenstein nach Jahren verhärteter Fronten in dieser Frage nun gemeinsam nach einer Lösung suchen werden»: Verkehrsminister Martin Meyer.

Es liegt auf der Hand, dass ein solcher Einbezug aller interessierten Kreise unabdingbar ist für eine konstruktive Vorgehensweise. Aus diesem Grund war denn auch von Beginn an vorgesehen, die Studie öffentlich zu machen. Bis dahin bitte ich folglich alle Interessierten noch um etwas Geduld.

Wie geht es in der Frage des Letzetunnels nun weiter?

Wird sind mit der Vorarlberger Landesregierung darin übereingekommen, dass die Studie Ende September veröffentlicht wird. Diese Frist war notwendig, damit auch unsere Partner in Vorarlberg ausreichend Zeit haben, sich mit der Studie vertraut zu machen, bevor deren Resultate öffentlich diskutiert werden. Ich denke mir, dass ein solches Entgegenkommen im Interesse beider Seiten ist.

Wie bereits angekündigt, werden zwischen Vorarlberg und Liechten-

Veröffentlichung der Studie: «Diese Frist war notwendig»

stein dann nach der Sommerpause Gespräche zu verschiedenen Verkehrsfragen stattfinden.

Geht es in diesen angekündigten Gesprächen mit der Vorarlberger Landesregierung nur um den Letzetunnel oder auch um andere Verkehrs-Fragen?

Im Zentrum dieser Gespräche steht natürlich nicht nur die von österreichischer Seite angekündigte Neuplanung der Südumfahrung Feldkirch, sondern auch der grenzüberschreitende Individualverkehr im Allgemeinen und der Pendelverkehr im Speziellen sowie der öffentliche grenzüberschreitende Verkehr.

Die intensivierte Zusammenarbeit mit Vorarlberg soll schliesslich nicht nur den Individualverkehr, sondern insbesondere auch den öffentlichen Verkehr umfassen.

Ein liechtensteinisches Landesmedium hat erste Inhalte der Studie vorgestellt und damit in laufende politische Diskussionen eingegriffen, die in Vorarlberg derzeit ziemlich intensiv geführt werden. Hat die Zusammenarbeit Liechtensteins mit Vorarlberg in dieser Thematik dadurch Schaden genommen?

Nach Jahren verhärteter Fronten wäre es schade, wenn von liechtensteinischer Seite gewollt oder unge-

«Für Liechtensteins Interessen äusserst kontraproduktiv»

wollt dazu beigetragen wird, dass die neue Aussicht auf echten Fortschritt in der Letzetunnel-Frage gerät.

Da aber auch unsere Partner in Vorarlberg ausdrücklich an einer konstruktiven Lösung interessiert sind, denke ich nicht, dass das neue Gesprächsklima, das ich als sehr konstruktiv empfinde, bisher Schaden genommen hat.

Dennoch müssen wir uns stets bewusst sein, dass es sich bei dieser intensivierte Zusammenarbeit noch um eine junge Pflanze handelt, auf der man nicht unbedacht herumtrampeln sollte. Ein solches Verhalten wäre für Liechtensteins Interessen äusserst kontraproduktiv.

Wie stellt sich die Vorarlberger Landesregierung zur liechtensteinischen Studie?

Bisher hat die Vorarlberger Landesregierung die liechtensteinische Zweckmässigkeitbeurteilung sehr

positiv aufgenommen. So hat die Studie bereits jetzt einen konstruktiven Beitrag zur Diskussion geleistet und kann künftig im Rahmen der angekündigten Neuplanung der Südumfahrung Feldkirch ebenfalls einen wertvollen Beitrag leisten.

Indem die Studie aufzeigt, welche Varianten sowohl für Feldkirch als auch für Liechtenstein hinsicht-

Studie wurde sehr positiv aufgenommen

lich der Verkehrswirksamkeit die meisten Vorteile bringen, hat die Studie für alle einen grossen offensichtlichen Nutzen.

Kann die neue Bewegung in der Letzetunnel-Frage tatsächlich zu einer gemeinsamen Lösung führen?

Die angekündigte Neuplanung des Letzetunnels seitens Vorarlberg ist natürlich nur ein erster Schritt in diese Richtung. Bevor man sich tatsächlich irgendwann auf eine für alle akzeptable Lösung einigen wird, müssen noch etliche Fragen geklärt und Hürden überwunden werden.

Dennoch ist es ein wichtiges erstes Zeichen, dass sowohl Vorarl-

«Der Grundstein für ein konstruktives Miteinander ist gelegt»

berg als auch Liechtenstein nun signalisieren, dass man gemeinsam nach einer neuen Lösung suchen möchte.

Der Grundstein für ein konstruktives Miteinander ist gelegt und daher blicke ich auch in der Frage der Südumfahrung Feldkirch durchaus zuversichtlich nach vorne.